Das älteste bekannte Glied der Familie **Giseke** ist:

Henning Giseke.

Er lebte um **1568**. Ueber seinen Wohnort und Stand sind keine Nachrichten vorhanden. Er hatte **2** Söhne: Hans und Heinrich.

Heinrich,

1590 geboren und **1674** zu Osterwiek bei Halberstadt gestorben, war mit Catharine Hilarius verheirathet. Sein ältester Sohn

Nicolaus Dietrich,

geb. zu Osterwiek d. **2.** Febr. **1656**, begab sich nach Hamburg, lebte daselbst als Kaufmann und war mit Magdalene Margarethe Relow verheirathet. Sein ältester Sohn

Paul,

geb. zu Hamburg den **21.** Aug. **1686**, besuchte das Joachims-Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog **1706** die Universität Helmstädt, wo er bis **1707** die theologischen Wissenschaften studirte, deren Studium er zu Jena beendigte. Um Pfingsten **1710** kehrte er nach Hamburg zurück und ward von dem Ministerio daselbst unter die Zahl der Candidaten aufgenommen. **1711** wählte ihn der Herr v. Schnell in Haag,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Justizrath und Obercommissarius des Königs v. Dänemark, zum Erzieher seiner Söhne. **1714** wurde er Hofmeister der Söhne des kaiserlich-österreichschen Obersten v. Rohr, mit welchem er nach Neapel reiste, wo er bis **1717** blieb. In demselben Jahre nahm er seine Entlassung und kehrte in sein Vaterland zurück. Hierauf berief ihn die evangelisch-deutsche Gemeinde in der königl. Freistadt Güntz und der ganzen eysenburg'schen Gespannschaft in Niederungarn zu ihrem Prediger. Nachdem er sich mit Catharine Krahmer, Tochter des Joh. Friedrich Krahmer, ehelich verbunden hatte (den **24.** Mai **1718**), trat er mit seiner Gattin die Reise nach Ungarn an, und traf den **6.** Juli in Csoba, dem ihm bestimmten Wohnorte, ein. Das Predigtamt in seiner großen Gemeinde, welches er allein verwaltete, war aber mit so vielen Arbeiten verbunden (an manchen Sonntagen belief sich die Zahl der Communikanten auf **1000**), daß seine Gesundheit in Folge der Anstrengung und auch wohl des nachtheiligen Einflusses des Klimas untergraben wurde. Er starb den **19.** April **1724.** Seine Gattin begab sich in demselben Jahre nach Hamburg zurück. Er hinterließ eine Tochter Catharina, geboren den **1.** Oct. **1721** und den **23.** Juli **1769** zu Hamburg unverheirathet gestorben, und einen Sohn:

Nicolas Dietrich,

geb. zu Csoba den **2.** April **1724.** Seine Mutter verwandte auf seine Erziehung und Bildung die größte Sorgfalt. Schon als Jüngling machte er mit Glück Versuche in der Dichtkunst, und erwarb sich die Freundschaft Hagedorn's und Brocke's. Nachdem er sich auf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dem Gymnasium zu Hamburg zur akademischen Laufbahn vorbereitet hatte, bezog er **1745** die Universität Leipzig, wo er sich dem Studium der theologischen Wissenschaften, seine Nebenstunden aber der Dichtkunst widmete. Mit Klopstock, Gellert, Cramer, Schlegel und Gärtner schloß er einen engen Freundschaftsbund und lieferte mit ihnen Beiträge zu den „Vergnügen des Verstandes und Witzes" und andern damaligen Zeitschriften. Nach der Beendigung seiner theologischen Studien (**1748**), beschäftigte er sich zu Hannover und Braunschweig einige Jahre mit dem Unterricht und der Erziehung einiger Jünglinge aus vornehmen Familien. Im J. **1753** wurde er durch die Vermittelung des Abts Jerusalem in Braunschweig als Prediger in Trautenstein, im Fürstenthum Blankenburg, angestellt. Aber schon im folgenden Jahre erhielt er die durch Cramers Berufung nach Copenhagen erledigte Hofpredigerstelle in Quedlinburg. **1760** berief ihn der regierende Fürst zu Sondershausen, Christian Günther, zum Superintendenten, Assessor des Consistoriums und ersten Prediger nach Sondershausen. Hier erhielt er einen Ruf als Senior nach Frankfurt am Main, den er nicht annahm. Er starb zu Sondershausen den 13. Febr. **1765**.

Seine im Druck erschienenen Schriften sind:

Sammlung einiger Predigten von Nicolaus Dietrich Giseke, des Kayserl. freyen weltlichen Stiftes Quedlinburg Oberhofprediger und des fürstl. Gymnasii daselbst Inspector. Rostock **1760**.

Nach seinem Tode veranstaltete sein Freund Gärtner die Herausgabe seiner Gedichte unter dem Titel:

Des Herrn Nicolas Dietrich Giseke poetische

Werke, herausgegeben von Carl Christian Gärtner, Professor der Sittenlehre und der Redekunst an dem herzoglichen Collegio Carolino zu Braunschweig. Braunschweig 1767.

Ohne seinen Namen erschien: Das Glück der Liebe in drey Gesängen. Braunschweig 1769.

Aus seinen Handschriften wurde eine Sammlung seiner Predigten in einem Bande von Joh. Adolf Schlegel, Consistorialrath und Past. Primarius zu Hannover, herausgegeben. Flensburg und Hannover 1780.

Nicolas Dietrich Giseke hatte sich am 15. Aug. 1753 mit Johanne Catharine Eleonore Cruse, einer Tochter Gottlieb Cruse's, Predigers zu Gerdau im Lüneburgschen, und dessen Ehefrau, Sophie Elisabeth, geb. Knoch, verheirathet. Sie starb in Sondershausen am 17. März 1804.

Es wurden ihm von seiner Gattin folgende Kinder geboren:

A. Friedrich August Carl geb. zu Quedlinburg den 16. December 1754. Er erwarb sich seine Schulbildung auf der Stadtschule zu Sondershausen und bezog mit seinem Bruder Ludwig 1775 die Universität Göttingen, wo er sich der Rechtswissenschaft widmete. Seine Lehrer waren die Professoren Böhmer, Beckmann, Pütter. Nach Beendigung seiner akademischen Studien kehrte er nach Sondershausen zurück, und ward 1779 als Actuar bei dem Fürstl. Amte zu Keula angestellt. Vermittelst eines Dekrets vom 13. Dec. 1800 ward er vom regierenden Fürsten Günther Friedrich Carl zu Sondershausen zum Justizamtmann in Groß-Bo-

dungen, wohin er sich den 1. Mai 1801 begab, und im Jahre 1808 zum Justizrath ernannt.

Im October des Jahres 1816 kam der Preuß. Staat durch Tausch in den Besitz des Amtes Bodungen; jedoch behielt der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen die Patrimonial-Jurisdiction. Den 19. Junius 1829 feierte er im Kreise seiner Familie und einiger Freunde aus Bodungen sein 50jähriges Amtsjubiläum, eine Feier, an welcher seine entfernten Freunde und Bekannten, sowie die Gemeinden, deren Justizbeamter er war, den innigsten Antheil nahmen. Sein hohes Alter und die in Folge desselben eintretende Abnahme seiner Kräfte erschwerte ihm die Vollziehung seiner Amtsgegeschäfte. Daher suchte er bei dem Fürsten von Sondershausen um Versetzung in den Ruhestand und um Bewilligung einer lebenslänglichen Pension nach. Mittelst eines Fürstl. Dekrets vom 8. Febr. 1837 ward ihm sein Gesuch gewährt, ihm die jährliche Besoldung von 500 Thlr. als Pension auf Lebenszeit zugesichert und am 1. April desselben Jahres wurde er, unter Anerkennung der treuen Verwaltung seines Amts, seines Dienstes ehrenvoll entlassen. Er zog sich von allen öffentlichen Geschäften zurück, und lebte in der Gesellschaft zweier seiner Töchter, welche durch ihre kindliche Liebe ihm den Abend seines Lebens erheiterten. Er starb am 10. Mai 1843 an Entkräftung. Im Jahre 1787 verheirathete er sich mit Friederike Luise Pfaff, Tochter des Fürstl. Collectur-Amtmanns Friedrich Pfaff zu Sondershausen. Sie starb den 6. Febr. 1830. Sie war eine liebevolle Gattin und eine sorgsame Mutter ihrer Kinder, welchen sie eine

ungetheilte Liebe erwies. Sie hat ihrem Gatten folgende Kinder geboren:

1. Friedrich Christian Carl, geb. zu Keula den 21. Nov. 1788. Er war auf der Stiftsschule zu Ebeleben (1799—1805) und auf dem Gymnasium zu Gotha und bezog 1809 die Universität Göttingen, wo er die Rechte studirte. Er starb daselbst im Febr. 1811 in Folge einer im Duell erhaltenen Wunde.

2. Philippine Fried. Carol. Luise, geb. den 3. März 1790, gest. den 3. März 1802.

3. Christiane Fried. Caroline, geb. 19. Nov. 1791. Im Aug. 1815 verheirathete sie sich mit dem Kaufmann Wilhelm Giesemann zu Langelsheim, Sohn des Kaufmanns Fried. Gottlieb Giesemann daselbst.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

a. Auguste, geb. 30. Oct. 1816. Sie wurde nach dem Tode ihres Vaters bei ihren Großeltern in Bodungen erzogen und verheirathete sich im Jan. 1840 mit Gustav Opitz, Gutsbesitzer zu Waldau bei Graudenz.

b. Carl, geb. 17. Oct. 1819. Er besuchte von Michaelis 1831 bis Ostern 1834 die Stadtschule in Goslar, erlernte die Handlung in Gandersheim, kam im Mai 1838 als Handlungsdiener zum Kaufmann Heine in Eisleben und 1841 in gleicher Eigenschaft zu Theune und Brauer in Halle.

c. Bertha, geb. den 29. April 1822.

Wilhelm Giesemann starb den 23. Febr. 1823 und seine Gattin verheirathete sich im Mai 1829 mit dem Kaufmann Carl Kettig, Sohn des Mühlenbesitzers Georg Heinrich Kettig. Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

a. Ernst, geb. den 10. Nov. 1830.

b. Emilie, geb. den 12. März 1833.

c. Wilhelm, geb. den 10. Dec. 1835.

4. Ludwig August, geb. den 8. April 1793. Er erwarb sich seine Schulbildung auf der Fürstl. Schwarzb. Stiftsschule zu Ebeleben (von 1806—1811). Im Herbst 1811 kam er zu dem Forstmeister Kayn in Gehren auf dem Thüringer Walde, um die Forstwissenschaften zu erlernen. Nach Beendigung seiner Lehrjahre blieb er bei demselben als Hülfsjäger bis 1817, und trat 1818 in Militairdienste bei dem Magdeburgschen Jägerbataillon, welches damals zu Bar-le-duc in Frankreich stand. Nachdem dieß Bataillon 1819 nach Halle in Garnison verlegt worden war, ließ er sich 1820 unter die Zahl der immatrikulirten Studirenden der Universität aufnehmen, und hörte Vorlesungen über Mathematik, Forstbotanik und verwandte Fächer, um sich in den Forstwissenschaften weiter auszubilden. Im Anfange des Jahres 1821 erhielt er eine Försterstelle auf dem Rittergute des Herrn Berghauptmann von Veltheim zu Ostrau und verheirathete sich mit Dorothee Kindervater, Tochter des Gutsbesitzers Friedrich Kindervater in Hohenberga im Gothaischen.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

a. Friedrich Carl Günther, geb. den 5. Nov. 1821. Er genoß einige Jahre Elementarunterricht bei seinem Onkel Günther Giseke, Pastor in Unterrißdorf, besuchte das Gymnasium in Eisleben, und erlernte die Apothekerkunst bei seinem Onkel Ludwig Giseke, Apotheker in Eisleben, und ist jetzt Apothekergehülfe zu Herford in Westphalen.

b. Wilhelmine Luise, geb. 29. Mai 1823.

Sie soll sich im J. 1850 mit Röhne verheirathet. Sie sind wieder aufgewandert und befinden in Staat Michigan

c. Luise Therese, geb. den 26. März 1825.

d. August Franz, geb. den 13. Mai 1827, gest. 22. Mai 1827.

e. Carl Ferdinand Otto, geb. d. 29. Juni 1828.

f. Dorothee Auguste, geb. den 1. März 1830.

g. August Ludwig, geb. den 25. März 1832.

h. Marie Helene, geb. den 12. Febr. 1834.

i. August Herrmann Richardt, geb. den 9. Oct. 1837.

5. Eleonore Bernhardine Friederike, geb. den 20. Juli 1794. Als ihr Bruder Günther 1829 das Pfarramt in Unterrißdorf antrat, begab sie sich zu ihm, um seine Wirthschaft zu führen. Daselbst verheirathete sie sich den 19. Jan. 1831 mit dem Kaufmann Wilhelm Albert Heine zu Eisleben, Sohn des Past. Fried. Albert Georg Heine in Unterrißdorf und dessen Gattin Anna Luise, geb. Grünenthal.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

a. Otto, geb. den 13. Jan. 1832.

b. Luise, geb. den 23. Sept. 1833, gest. 6. Jan. 1834.

c. Wilhelmine, geb. den 2. Mai 1837.

6. Carol. Wilhelmine Friederike Christine, geb. den 7. Sept. 1795. Sie hielt sich von 1818 einige Jahre auf dem Landgute der Frau Wiesing in Breitenworbis und hierauf in der Familie des Herrn Regierungsraths Gronau in Pustleben bis zum Jahre 1829 auf. Von da lebte sie in Bodungen bei ihrem Vater, dem sie in seinem hohen Alter eine liebevolle Pflegerin gewesen ist.

7. Marie Henriette Louise, geb. den 17. Sept. 1796, gest. den 7. März 1797.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

8. Friedrich Ludwig Günther, geb. den 15. Oct. 1797. Den ersten Unterricht in der lateinischen Sprache ertheilte ihm sein Vater. Von Ostern 1811 bis Mich. 1817 besuchte er das Domgymnasium in Halberstadt. Mit dem Zeugnisse der akademischen Reife entlassen, bezog er zu Mich. 1817 die Universität Halle, wo er drei Jahre die Jurisprudenz studirte, während welcher Zeit er eine Reise in das südliche Deutschland bis Straßburg unternahm. Nach Beendigung seiner akademischen Studien wurde er durch eine Deputation des Königl. Oberlandes-Gerichts in Halberstadt examinirt und als wohlbestanden in die Zahl der Auscultatoren aufgenommen. Nachdem er als Auscultator ein Jahr bei dem Land- und Stadt-Gericht in Nordhausen gearbeitet hatte, wurde er (Oct. 1821) in gleicher Eigenschaft an das Oberlandes-Gericht in Halberstadt versetzt. Nach bestandenem zweiten Examen (1822) wurde ihm das Amt eines Hülfsrichters bei dem Königl. Land- und Stadtgericht in Neuteich in Westpreußen übertragen; hierauf wurde er als Assessor bei dem Königl. Landgericht in Marienburg und später in derselben Eigenschaft bei dem Land- und Stadtgericht zu Löbau in derselben Provinz angestellt. Im J. 1829 begab er sich an das Oberlandes-Gericht zu Halberstadt, um die Vorarbeiten zum Staatsexamen zu beginnen, welches er den 9. Febr. 1830 zu Berlin bestand. Den 15. Mai 1830 wurde er als Assessor an das Landgericht zu Bromberg und den 1. Jan. 1831 an die Provinzial-Steuer-Direction in Posen als Regierungsassessor versetzt. Es wurde ihm das Amt eines Stempelfiskals in der Provinz Posen und bald darauf der Titel eines Regie-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

rungsraths ertheilt. Im Anfange des J. 1841 ward er in derselben Eigenschaft nach Breslau an die Provinzial-Steuer-Direction von Schlesien versetzt.

Den 26. Juli 1825 verheirathete er sich zu Marienwerder mit Helene Marie Agnes Vetter, geb. den 12. Mai 1806, Tochter des Admiralitäts-Gerichts-Directors Andreas Friedrich Vetter in Danzig und dessen Ehegattin, Henriette Wilhelmine, geb. v. Meier. Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

a.) Heinrich Ludwig Robert, geb. den 15. Januar 1827.

b.) Friedrich Emil, geb. 1. October 1829.

c.) Helene Agnes, geb. den 11. April 1837.

d.) Pauline, geb. den 27. September 1839.

9. August Ludwig, geb. den 20. Dec. 1798. Im Jahre 1811 kam er auf die Stiftsschule zu Ebeleben, welche er zu Ostern 1813 verließ und sich bei dem Apotheker Karst zu Keula der Apothekerkunst widmete. Er blieb bei demselben 5 Jahre und wurde hierauf Apothekergehülfe bei dem Apotheker und Dr. Siebeneicher zu Breitenbach auf dem Thüringer-Walde. Von demselben, einen wissenschaftlich gebildeten Manne, erhielt er die erste Anregung zum eigenen Studium der Pharmacie, in welcher er sich von nun an mit allem Fleiße auszubilden bemüht war. Nachdem er nach seinem Abgange von Breitenbach ein Jahr (1821) bei dem Apotheker Häfner in Lichtenfels und ein Jahr (1822) bei dem Apotheker Trothe in Schweinfurt als Gehülfe gearbeitet hatte, begab er sich (Ostern 1823) nach Halle, um die pharmaceutischen Wissenschaften zu studiren. Nach einem Jahre wurde er

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Assistent des, unter der Leitung des Professors der Physik und Chemie **Dr.** Schweigger stehenden physikalischen Cabinets und chemischen Laboratoriums, mit welcher Stelle Gehalt und freie Wohnung verbunden war. **1825** arbeitete er eine von der medicinischen Facultät ertheilte Aufgabe über Darstellung und Eigenschaften der Alcaloide aus deutschen narkotischen Giftpflanzen aus. Es wurde ihm der Preis zuerkannt und er erhielt **50** Thlr. Nach Beendigung seiner academischen Studien bestand er im Juni **1826** das pharmaceutische Staatsexamen zu Berlin und bekam die erste Censur. Im Juli desselben J. begab er sich in der Eigenschaft eines Chemikers zu Nathusius in Althaldensleben. Während seines Aufenthalts daselbst erhielt er das Diplom als Ehrenmitglied des Apothekervereins in Norddeutschland und das Diplom als correspondirendes Mitglied des landwirthschaftl. Vereins in Kurhessen. Am **27.** Sept. **1827** kaufte er die Löwen-Apotheke in Eisleben, welche er den **1.** Jan. **1828** übernahm. **1837** wurde er Kreisdirector des Mansfelder Kreises des Apothekervereins in Norddeutschland, und **1842** Vicedirector desselben Vereins von den Kreisen Eisleben, Bernburg, Dessau und Luckau; **1839** erhielt er das Diplom als Ehrenmitglied der pharmaceutischen Gesellschaft zu Lissabon und **1841** als ordentliches Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes. Den **27.** Januar **1828** verheirathete er sich mit Marie Elisabeth Amalie Hänert, geb. den **14.** März **1794**, Tochter des Oeconom Hänert in Halle.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

a.) Amalie Luise, geb. den **12.** März **1829.**

b.) Amalie Pauline, geb. den **11.** Aug. **1830.**

mit den Brüdern und Schwestern Raimer in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

c.) Auguste Emilie, geb. den 13. März 1832.

Seine Ehegattin starb am Nervenfieber den 24. Aug. 1833.

Am 2. März 1835 verheirathete er sich mit Rosette Seyffarth, geb. den 28. März 1809, Tochter des Lederfabrikanten Gottlieb Seyffarth in Naumburg. Sie hat ihm folgende Kinder geboren:

a.) Ludwig Herrmann, geb. den 14. März und gest. den 8. April 1837.

b.) Johanne Wilhelmine, geb. 1. Jan. 1839.

c.) Bertha Auguste, geb. den 31. Aug. 1840.

10. Julius Friedrich Günther, geb. den 23. Juli 1800. Den ersten Unterricht in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache ertheilte ihm der Pastor und Dr. der Theol. Steinbrenner in Bodungen. Im Herbst 1814 kam er auf das Domgymnasium zu Halberstadt. Daselbst wohnte er mit seinem ältern Bruder Friedrich 3 Jahre zusammen. Nach der schriftlichen und mündlichen Prüfung wurde ihm unter dem 25. Sept. 1820 von der Examinations-Commission das Zeugniß der akademischen Reife ertheilt. Er bezog die Universität Halle und widmete sich dem Studium der Theologie und Philologie. Seine Lehrer in der Theologie waren die Professoren Knapp, Niemeyer, Vater, Wegscheider und Gesenius; in der Philosophie Maaß, in der Philologie Seidler und Reisig. Im Herbst 1822 wurde er Mitglied des unter der Leitung des Prof. Dr. Marks stehenden homiletischen Seminars, welches auf seine Ausbildung zum Prediger einen heilsamen Einfluß gehabt hat. Nachdem er seine akademischen Studien beendigt hatte, wurde er von dem Consistorium in Magdeburg den 29.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Oct. 1823 pro licentia concionandi geprüft. Hierauf übernahm er eine Hauslehrerstelle bei dem Apotheker Erfurdt in Demmin in Vorpommern. Im Juni des folgenden Jahres (1824) wurde er Lehrer der Kinder des auf seinem Gute zu Schwichtenberg bei Demmin lebenden Kammerraths Ladewig. Die Ferien benutzte er zu Reisen nach Greifswald, Swinemünde, Stralsund, der Insel Rügen und in das Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Im Mai 1826 wurde er Lehrer der Kinder mehrerer Familien in Bodungen. Er nahm seine Wohnung bei seinen Eltern. Den 31. Jul. 1827 ward er von dem Consistor. in Magdeburg pro minist. geprüft und ihm das Wahlfähigkeitszeugniß ertheilt. Nachdem er nebst 2 andern Candidaten der Theol. von dem Grafen von Ingenheim der erledigten Predigerstelle zu Unterrißdorf mit Wormsleben präsentirt worden war, hielt er am Charfreitage 1829 in der Kirche zu Unterrißdorf die Wahlpredigt und ward durch die Mehrzahl der Glieder beider Gemeinden zum Prediger erwählt. Den 27. Oct. desselbigen Jahres bestand er das Colloquium vor dem Consistor. in Magdeburg, den folgenden Tag ward er ordinirt, den 24. Nov. unter Ablegung des Amtseides von dem Consistorialrath Dr. Haasenritter in Merseburg confirmirt, und den 20. Dec. von dem Sup.-Vicar Pastor Seyffert aus Eisleben als Pastor zu Unterrißdorf und Wormsleben eingeführt. Den 21. April 1834 verheirathete er sich mit Charlotte Luise Ludwig, Tochter des Kauf- und Handelsherrn Leberecht Ludwig zu Eisleben und dessen Ehefrau, Elisabeth, geb. Rothmann, geb. den 4. März 1809.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

a. Carl Günther Robert, geb. den 11. Febr. 1835. Theolog.

b. Agnes Luise Clara, geb. den 11. Juni 1839. 7

c. Antonie Luise, geb. den 11. Febr. 1836. 9

d. Paul Bernhardt geb. den 3. Novemb. 1842.

11. Auguste, geb. 4. März 1802. Im Januar 1831 begab sie sich zu ihrem Bruder Günther und besorgte bis zu seiner Verheirathung die wirthschaftlichen Geschäfte in seinem Hause. Sie verheirathete sich den 21. Oct. 1838 mit Friedrich Imanuel Ludwig, Sohn des Predigers F. Ludwig in Rottelsdorf im Mansfeldischen, geb. den 24. Dec. 1803. Er war 7 Jahre auf der der lateinischen Schule in Halle, studirte daselbst von 1824 bis 1827 Theologie, war einige Jahre Hauslehrer und wurde 1838 Lehrer an der Töchterschule zu Eilenburg.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

a.) Wilhelmine, geb. den 17. März 1840.

b.) Bertha, geb. den 29. Octob. 1841.

c.) Friedrich Julius, geb. d. 20. Febr. 1843.

12. Johanne Christiane Henriette, geb. den 3. Dec. 1803. Sie verheirathete sich den 4. Febr. 1827 mit August Müller, Mühlenbesitzer zu Astfeld bei Goslar, geb. den 2. Juni 1800, Sohn des Mühlenbesitzers Heinrich Müller zu Langelsheim und dessen Ehefrau Sophie, geb. Teichmann. Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

a.) Ottilie, geb. den 1. März 1828, gest. den 16. Juni 1830.

b.) Robert, geb. den 28. April 1830.

c.) Auguste, geb. den 12. April 1832.

d.) Hermine, geb. den 14. Octbr. 1833.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

e.) August, geb. den 7. Aug. 1836.

13. Wilhelmine Luise Eleonore, geb. den 26. Juni 1806. Sie ist meistentheils im elterlichen Hause geblieben und war ihrem Vater in seinem hohen Alter eine treue Stütze.

14. Victor August Ferdinand, geb. den 3. Oct. 1807, gest. den 27. Oct. 1808.

B. Aug. Ludwig Christian,

geb. den 21. Jul. 1756.

Auf der Stadtschule in Sondershausen wissenschaftlich vorgebildet, bezog er 1775 mit seinem Bruder Carl die Universität Göttingen und widmete sich dem Studium der Rechte. Nach Vollendung seiner akademischen Studien beschäftigte er sich einige Jahre mit dem Unterricht einiger adliger Jünglinge, unter welchen Adam von Stein aus Berlin, der als preuß. Legationsrath in Constantinopel gestorben ist, sein Liebling war. 1783 übernahm er die Stelle eines Sekretärs bei dem russischen Geheimen Rath Baron von der Asseburg in Regensburg. In dieser Stellung blieb er 9 Jahre. Während dieser Zeit, die er als die angenehmste seines Lebens betrachtete, hielt er sich oft zu Meisdorf am Harz auf. Im Jahre 1794 ging er als Rath zu dem Herzog Friedrich Carl Ferdinand von Braunschweig-Bevern, welcher ihn 1803 zum Hofrath ernannte. Nach dem Tode dieses Fürsten (1809), der dänischer Feldmarschall war und als solcher seinen gewöhnlichen Aufenthalt auf dem Schlosse zu Glücksburg im Herzogthum Schleswig gehabt hatte, überbrachte er die dänischen Orden desselben nach Copenhagen. Der König Friedrich VI. ließ sich ihn vorstellen, zog

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ihn zur Tafel, und schenkte ihm bald darauf das Dänische Indigenatsrecht und ernannte ihn **1814** zum Etatsrath. G. bezog seit dem Tode des Herzogs die von demselben ihm bewilligte jährliche Besoldung von **600** Thlr. Gold als Pension. Er blieb jedoch noch ferner bei der verwittweten Herzogin von Braunschweig Bevern, Anna Caroline, geb. Prinzessin von Nassau-Saarbrücken und führte ihre Geschäfte. Im Sommer **1814** besuchte er seine Geschwister in Thüringen. Bei der Krönung des Königs Friedrich **VI.** von Dänemark am **31.** Jul. **1815** war er, in Folge einer an ihn besonders ergangenen Einladung, zugegen.

Im Jahre **1816** unternahm er nach Saarbrücken eine Reise mit der Herzogin, welche daselbst noch Forderungen hatte. In demselben Jahre zog er sich, Ruhe und Unabhängigkeit wünschend, von allen Geschäften zurück, obgleich die Herzogin es gern gesehen hätte, wenn er noch bei ihr geblieben wäre. Auch nach der Trennung von ihm bediente sie sich seines Rathes und seiner Feder. Er wählte, den **22.** Nov. **1816**, Braunschweig zu seinem Aufenthalte, wo er in dem Hause einer Verwandten, Henriette Gärtner, seiner Mutter Schwester Tochter, deren Vater Professor am Colleg. Carol. in Braunschweig gewesen war, wohnte. Von dem regierenden Herzoge zu Braunschweig, Carl Wilh. Ferdinand, hatte er schon um das J. **1803** eine Exspectanz auf ein Canonikat bei dem Stifte St. Cyriaci zu Braunschweig erhalten. Aber erst **1819** trat er in die Rechte eines Canonikus und erhielt die mit dem Canonikat verbundenen Revenüen, welche jährlich **827** Thlr. betrugen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

G. war niemals verheirathet gewesen. Seiner Mutter, welche er bis an ihren Tod reichlich unterstützte und seinen beiden Brüdern, Carl in Bodungen und Otto in Ebeleben, sowie seiner Schwester in Sondershausen und deren Kindern bewies er eine zärtliche und aufrichtige Liebe. Er besuchte seine Geschwister von Braunschweig aus alle 2 Jahre. Die Tage, welche er in ihrer Mitte verlebte, waren für sie Freudentage. Er war ein Wohlthäter ihrer Kinder. Die Söhne derselben unterstützte er bei ihren Studien; auch gegen die Töchter war er freigebig. Es gewährte ihm eine Wonne, durch unerwartete Geschenke zu erfreuen. Die Liebe und Dankbarkeit, welche seine Geschwisterkinder ihm bewiesen, war sehr groß. Sie bestrebten sich mit allem Eifer, durch eine gute Anwendung der von ihm erhaltenen Unterstützungen und Geschenke sich die Zufriedenheit des guten Onkels zu erwerben. Seine edle im Stillen wirkende Freigebigkeit erstreckte sich auch auf Nichtverwandte. Er war ein Freund der Natur und hatte es sich zum Gesetz gemacht, täglich im Freien Spaziergänge zu unternehmen. Dieser Lebensweise, der er immer treu blieb, verdankte er das hohe Alter, welches er seiner Schwächlichkeit ungeachtet erreichte. Während seines Aufenthaltes zu Meisdorf im Selkethale beschäftigte er sich viel mit Botanik. Bei seinen manchfachen Kenntnissen und Welterfahrungen war er ein sehr angenehmer Gesellschafter und zeigte im Umgange mit Andern eine große Gewandtheit. Wenn er sich auch bisweilen nicht heiter gestimmt fühlte, so ließ er es andere nicht empfinden, sondern suchte mit Ueberwindung seiner selbst die Unterhaltung der Gesellschaft durch anziehende Gespräche und Erzählungen zu

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

befördern. Die Liebenswürdigkeit seines Charakters erwarb ihm die Herzen aller, mit denen er in nähere Berührung trat. Ohne vorhergegangene Krankheit entschlief er an Altersschwäche den **17.** April **1832** sanft zu einem bessern Leben und wurde auf dem vor dem Wendenthore belegenen Kirchhof der St. Katharinen-Kirche beerdigt.

Seine im Druck erschienenen Schriften sind:

Gemälde ländlicher Glückseligkeit. Leipzig **1791.** (Diese Schrift hat er gemeinschaftlich mit seinem Bruder Otto verfaßt).

Erzählungen aus dem Menschenleben, dem Thierreich und der Ideenwelt, von L. Giseke. Leipzig bei Weyland **1794.**

Rubriken. Ein Lesebuch. Copenhagen **1802.**

Gedichte u. prof. Aufsätze im Bürgerschen Musenalm., Freimüthigen u. a. Zeitsch. Viele seiner Gedichte sind in Musik gesetzt worden.

C. Johanne Marie Christiane, *)

geb. den **12.** Mai **1759.**

Sie verheirathete sich am **19.** März **1781** mit dem Hofrath Georg Carl Ludwig Gottschalck in Sondershausen. Aus dieser Ehe sind folgende Kinder:

1. Felix Joh. Christian, geb am **14.** und gest. am **21.** Jan. **1782.**

2. Georg Albrecht Carl, geb. am **9.** März **1783.** Er ist jetzt Actuar bei dem Landwehr-Kreiskommando des Großherzogthums Würzburg und Registrator bei der Königl. Kreisregierung daselbst.

3. Günther Christ. Wilhelm, geb. **12.** Febr. **1784,** gest. **1.** Juni **1784.**

Ihr dritter Abkömmling war meine ihre Tauf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

4. August Friedrich, geb. 24. Juli 1785. Er trat 1799 in sächsische Militairdienste, erhielt 1805 von dem Fürsten von Sondershausen den Adel, focht 1806 in der Schlacht bei Jena gegen die Franzosen, nahm 1812 als Kapitain Theil an dem Feldzuge Napoleons gegen Rußland, zog 1814 als Husarenrittmeister gegen Frankreich, ward 1822 Rittmeister 1ter Klasse in Pegau, 1829 Major, 1833 Oberst-Lieutenant, und 1835 Oberster und Kommandant des Gardereiterregiments in Dresden.

5. Friedrich Günther, geb. 10. Mai 1787, studirte von Ostern 1805 bis 1808 in Leipzig die Rechte, wurde als Actuar in Cölleda, 1809 in gleicher Eigenschaft in Ballenstedt, und 1826 als Justizamtmann in Bernburg angestellt. Er starb am 30. Juli 1836 in Teplitz, wohin er seiner Gesundheit wegen gereist war.

6. Wilh. Caroline Luise Marie, geb. 16. April 1789, verheirathete sich am 4. Sept. 1808 mit Friedrich John, fürstl. Schwarzb. Hof- und Regierungsrathe in Sondershausen, welcher am 22. Nov. 1819 daselbst gestorben ist.

7. Joh. Friederike Wilhelmine, geb. 16 Oct. 1790, gest. 6. Juni 1808.

8. Otto Victor, geb. 18. gest. 24. Dec. 1792.

9. August Adolph, geb. 28. Aug. 1794, studirte in Jena von 1814 — 1817 die Rechte, wurde 1819 Sekretair und 1820 Assessor bei der Regierung und dem Consistorio in Sondershausen und 1825 wirkl. Regierungs- und Consistorialrath.

10. Caroline Albertine, geb. 10. März 1796, gest. 1. Febr. 1806.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

11. Christiane Marianne, geb. 10. März 1799, erstickte an einer Nußschale, 20. Sept. 1804.

12. Gotthelf Friedrich Carl, geb. 31. Oct. 1801; war von 1816 — 20 in Schulpforte, studirte von Michaelis 1820 bis dahin 21 die Medicin in Würzburg, von 1821 — 23 in Leipzig und bis Ostern 1824 in Berlin Philosophie und Geschichte; hierauf bis Michaelis 1825 in Jena die Rechte. Er ist Justizamtmann bei dem Fürstl. Schwarzb. Sondershäusischen Amte in Gehren im Thüringer Walde.

D. Carl Günther August,
geb. den 5. März 1761,
gest. zu Göttingen den 17. März 1783.

E. Ernst Johann Ludwig Otto,
geb. den 4. Febr. 1763.

Nachdem er sich auf der Schule zu Sondershausen unter dem Rector Franke für die Hochschule vorbereitet hatte, bezog er die Universität Göttingen (1781) und studirte 3½ Jahr Theologie. Seine Lehrer waren: Leß, Walch, Peter Miller, Spittler, Heyne. Nach seinem Abgange von Göttingen beschäftigte er sich ein Jahr in Hannover und 6 Jahre in Hamburg mit der Erziehung und dem Unterrichte einiger Kinder angesehener Familien. Während dieser Zeit gab er die Geschichte Hamburgs, welche aber nicht vollendet ist, und mit seinem ältern Bruder Ludwig die Gemälde ländlicher Glückseligkeit heraus. In den damaligen Zeitschriften finden sich mehrere Aufsätze von ihm, sowie er auch einige Predigten hat drucken lassen. Im Jahre 1792 erhielt er die Predigerstelle zu Craja

und Wallrode in dem Fürstl. Schwarzburg-Sondershäusischen Amte Groß-Bodungen. Nach Verlauf von 3 Jahren wurde er von dem Fürsten zu Sondershausen als Schulinspector und Consistorial-Assessor nach Ebeleben berufen. Am 12. Juli 1795 hielt er seine Probepredigt als Pfarrer daselbst. In Folge der an ihn ergangenen Vorladung nach Dresden zum Colloquium und zur Confirmation stellte er sich daselbst persönlich vor dem Churfächsischen Oberconsistorium und predigte am 16. Trin. in der dortigen Sophienkirche über das Sonntagsevangel. Am 23. Sept. wurde mit ihm von dem Oberhofprediger Reinhardt und dem Superintendenten Tittmann das Colloquium gehalten und den 25. Sept. legte er den Amtseid ab. Seine Antrittspredigt in Ebeleben hielt er den 22. Nov. 1795, am 25sten Trinitatis-Sonntage und seine Einführung in das Fürstl. Schwarzburg. Consistorium geschah den 23. Nov. durch den vorsitzenden Hofrath Gottschalk aus Sondershausen. Im Jahr 1816 wurde er von dem Fürsten zu Sondershausen zum Consistorialrath ernannt. Er beschäftigte sich viele Jahre mit dem Unterricht und der Erziehung seiner Kinder und junger Leute aus vornehmen Familien, und hat auf diese seine Lieblingsbeschäftigung alle Zeit und Muße verwandt, die ihm die Verwaltung seines Amts, die Aufsicht über die Landwirthschaft und das eigene Studium Behufs seiner Fortbildung übrig ließ. J. Jahr 1836 wurde er, da bei zunehmender Altersschwäche seine Amtsgeschäfte ihm beschwerlich wurden, seinem Antrage gemäß, seines Dienstes ehrenvoll entlassen, behielt die Hälfte der jährlichen Pfarreinkünfte und wählte mit seiner Gattin den Marktflecken Keula zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seinem Wohnorte, wo er den 10. Juni 1838 starb.

Er hatte sich am 23. Mai 1794 mit Johanne Christiane Keßler, zweiter Tochter des Commissionsrathes und Pachtinhabers der Fürstl. Domaine Keula, Carl August Keßler und dessen Ehefrau Sophie Friederike, geb. Ulrich, verheirathet. Seine Kinder sind:

1. Carl Ludwig Otto, geb. zu Craja den 30. März 1795. Er wurde von seinem Vater bis zum 16. Lebensjahre unterrichtet, bezog 1811 die Klosterschule zu Roßleben und 1814 die Universität Jena, um die Jurisprudenz zu studiren. Nach Beendigung seiner akademischen Studien wurde er 1817 Accessist der Großherzoglichen Landesregierung zu Weimar, 1815 Rathsactuar zu Pößneck, 1819 Stadtsyndicus daselbst, außerdem 1820 Dirigent der Herzogl. Coburgschen Lotteriespedition, 1829 mit Beibehaltung des Stadtsyndicats, Assessor des Herzogl. Meiningenschen Kreis- und Stadtgerichts zu Saalfeld, als Deputirter für Pößneck und 1838 Landrichter und Oberamtmann zu Camburg.

Im Jahre 1821 verheirathete er sich mit Wilhelmine Conta, geb. 11. Nov. 1804. Ihre Eltern waren: Der Herzogl. Coburgsche Hofrath und Stadtsyndikus Albrecht Wilhelm Ernst Conta zu Pößneck und Marie Rosine Conta geb. Jäger.

Seine Kinder sind:

a.) Albrecht Otto, geb. den 17. März 1822. Er kam 1836 auf die Schule in Roßleben, bezog mit dem Zeugniß der Reife, um die Rechte zu studiren, Mich. 1840 die Universität Jena, und Mich. 1841 die Universität Leipzig, wo er jetzt noch ist.

b.) Bernhard Ludwig, geb. den 28. Sept. 1823.

Lehrer in Roßleben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Er war von 1836 bis Mich. 1840 auf der Schule in Roßleben, ging von da mit dem Zeugnisse der Reife ab, besuchte aber, weil er erst 17 J. alt war, und nach den Meining. Gesetzen zum Abgang auf die Akademie die Vollendung des 18. Jahres erfordert wird, noch 1 Jahr die Schule in Meiningen, studirte in Leipzig von Mich. 1841 bis Ostern 1843 Philologie, und seitdem in Berlin.

c.) Otto Dietrich, geb. am 1. März 1825. Er erwarb sich seine Schulbildung auf der Realschule in Saalfeld (v. 1838 bis Ostern 1841), ging von da aus der ersten Klasse ab und trat beim Hofmechanicus Bogenhardt zu Weimar in die Lehre, in der er sich noch jetzt befindet.

d.) Mathilde Auguste, geb. den 9. Oct. 1827.

e.) Anna Hedwig, geb. den 1. Dec. 1829.

f.) Hedwig Wilhelmine, geb. den 2. Dec. 1831, gest. den 4. Mai 1832.

g.) Hedwig Luise, geb. den 4. April. 1833, gest. den 24. Juli 1834.

k.) Thekla Wilhelmine Christiane, geb. den 13. Juli 1835.

i.) Clara Henriette, geb. den 10. Jan. 1837.

2. Wilhelmine Luise, geb. den 30. Oct. 1796. Sie lebte mehrere Jahre bei ihrem Onkel, dem Hofrath L. Giseke in Braunschweig und starb zu Ebeleben in dem Hause ihrer Eltern am 16. Sept. 1836.

3. Herrmann Dietrich Theodor, geb. den 11. Sept. 1798, starb zu Schulpforte den 28. Jan. 1817.

4. Friedrich Wilhelm, geb. den 17. März 1800, starb den 3. Oct. 1800.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

5. Heinrich Friedrich Gustav, geb. den 19. Oct. 1801. Er wurde am 13. Dec. 1816 zu Schulpforte aufgenommen, ging von da nach ehrenvoll bestandener Prüfung am 28. März 1821 ab, studirte von Ostern 1821 bis dahin 1824 zu Jena die Rechte, bestand am 6ten Juni 1824 beim Oberlandesgericht zu Naumburg das Auscultatureramen, wurde am 9. Juli 1824 als Auscultator beim gedachten Oberlandesgericht angestellt, arbeitete als solcher beim Landgericht zu Erfurt bis Ostern 1826 und von dieser Zeit an bei dem Oberlandesgericht zu Naumburg. Nachdem er am 11. Juli 1827 das Referendariatseramen bestanden hatte, ward er am 11. Aug. desselben Jahres zum Referendar ernannt, und nach dem am 9. Febr. 1830 zu Berlin bestandenen dritten Examen am 30. März 1830 als Oberlandesgerichts-Assessor zu Naumburg und am 10. Mai desselben Jahres als Justizcommissair zu Eisleben angestellt, in welchem Wirkungskreise er sich jetzt noch befindet.

Er verheirathete sich im Juli 1832 mit Bertha Mietzsch, geb. am 30. Jan. 1811. Ihre Eltern sind: der Kaufmann Carl Mietzsch zu Naumburg und Amalie Mietzsch geb. Ziesler.

Kinder:

a.) Clara Luise Amalie, geb. den 13. Octb. 1833.

b.) Bertha Mathilde, geb. den 4. Febr. 1838.

6. Johanne Henriette Caroline, geb. den 2. Aug. 1803. Sie verheirathete sich am 28. Dec. 1829 mit Carl Emil Bernhardt, geb. am 24. April 1802, Sohn des Oberpredigers August Gottlieb Bern-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

hardt in Pößneck. Er studirte von 1821—1824 in Jena Theologie und Philosophie, war von 1824 — 1829 Hülfslehrer an einer Erziehungsanstalt in London, gründete im Jahr 1829 ein Erziehungsinstitut in Meiningen, dessen Director er jetzt noch ist und erhielt von dem Herzog von Meiningen den Titel Professor.

Kinder:

a.) Max Emil Wilhelm, geb. den 5. Dec. 1830, gest. den 9. Febr. 1832.

b.) Ernst Carl Ferdinand, geb. den 24. Dec. 1831. ist Philolog. G. Gesch.

c.) Hugo Johannes, geb. den 3. Juli 1833. ist Jur

d.) Luise Mathilde Bethjah, geb. den 11. Mai 1835.

e.) Emil Karl, geb. den 28. Aug. 1836, gest. den 1. März 1837.

f.) Otto, geb. den 16. Jan. 1838.

g.) Wilhelm Heinrich, geb. den 12. Juli 1839.

7. Ludwig Nicolas, geb. den 25. März 1810.

Von seinem Vater empfing er den ersten Unterricht in den alten Sprachen. Von Michaelis 1824 bis dahin 1829 war er auf der Klosterschule zu Roßleben, und bezog hierauf die Universität Halle, wo er bis Ostern 1833 Theologie studirte. Von dieser Zeit bis Michaelis 1837 wohnte er bei seinen Eltern in Ebeleben, ertheilte den Kindern aus einigen vornehmen Familien Unterricht und unterstützte seinen Vater im Amte. Michaelis 1837 kam er als außerordentlicher Lehrer an die Erziehungsanstalt seines Schwagers Bernhardt in Meiningen, und wurde im Herbst des folgenden Jahres ordentlicher Lehrer. Seit 1840 ist er Lehrer an der höhern Töchterschule in Sondershausen.

Er wurde 1847 Pfarrer in Sondershausen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

8. Ottilie Luise Pauline, geb. 13. Jan. 1812. Sie verheirathete sich im Jahr 1832 mit dem Kaufmann Emil Häubler in Pößneck, welcher den 10. Mai 1833 starb. Sie selbst verschied am 4. Dec. desselben Jahres, ohne Kinder zu hinterlassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

36 1.45

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf